



© Illustration Nicole Devals

Den Herbst entdecken

auf dem Schulhof
und in der nahen Umgebung

Zyklus

1 und 2

Zeit

Ab 1 Lektion

Themen:

- Spiele zu Bewegung und überfachlichen Kompetenzen
- Die Natur im Herbst (Blätter und Früchte, Tiere im Herbst)
- Kochen über dem Feuer
- Gestalten mit Herbstfarben
- Bäume messen und Zahlenraum erweitern
- Ausrollgeschichten und stürmisches Herbstorchester

Inhalt

- Einleitung
- Wimmelbild und Unterrichtsideen
- Aktivitäten
- Kopiervorlagen im Anhang



timein.ch
lebenskompetenz aktiv stärken
Weiterbildung – Coaching – Team- & Klassenentwicklung

PUSCH



Einleitung

Liebe Lehrperson

Es freut uns, dass Sie planen, Ihren Unterricht nach draussen zu verlegen und so den Kindern ermöglichen, an realen Objekten zu lernen.

Dieses Dossier ist im Zusammenhang mit der Aktionswoche «Ab in die Natur – draussen unterrichten» entstanden und widmet sich dem Herbst. Mit den vorgeschlagenen Aktivitäten tauchen Kinder mit verschiedenen Zugängen in den Herbst ein und erleben die «Wildnis» vor der Schulhaustüre auf dem Schulhof und in der nahen Umgebung. Falls Sie auf Ihrem Schulhof wenig naturbelassenes Gelände haben, lohnt es sich, den Blick auf Quartier/Bezirk/Dorf auszuweiten. Oft finden sich auch in unmittelbarer Nähe kleinere Grünflächen oder naturbelassene Orte, die sich für eine Aktivität eignen. Diese lassen sich zum Beispiel bei einem Spaziergang mit der Klasse durch das Quartier entdecken.

Die Aktivitäten sind für die Zyklen 1 und 2 gedacht. Sie finden bei jeder Aktivität einen Hinweis zum Zyklus, für den die Aktivität primär angedacht ist und Adaptionsvorschläge für verschiedene Stufen unter dem Symbol ☺.

Sie können die Aktivitäten als **Postenlauf** anbieten, oder Sie picken einzelne **Aktivitäten heraus, je nach Fach**, und passen sie gegebenenfalls für Ihre Klasse an.

Gemeinsam macht es noch mehr Spass! Vielleicht möchten Sie mit einem Teil oder der gesamten Schule eine **Herbst-Projektwoche** planen? Einige Aktivitäten lassen sich auch als **Ateliers für altersdurchmisches Lernen** anbieten und mit **Ausflügen und ausserschulischen Lernorten/Akteuren** kombinieren.

Warum draussen unterrichten?

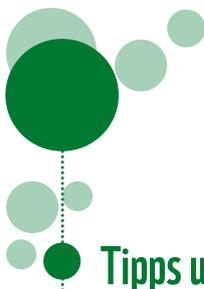
Draussen in der Natur zu lernen und zu entdecken, macht nicht nur Spass, es regt auch alle Sinne an, motiviert und steigert den Lernerfolg. Ausserdem werden die überfachlichen Kompetenzen gefördert. Draussen zu sein, ist für Kinder wichtig, denn es steigert ihr Wohlbefinden und begünstigt ihre Entwicklung. Kinder, die mit der Natur vertraut sind, gehen zudem sorgfältiger mit ihr um.

Sie brauchen für den Unterricht im Freien nicht unbedingt einen Wald. Auch Schulhof, Hecke, Park, Garten, Bachufer oder Wiese sind geeignete Lernorte: Der Unterricht kann sowohl in der natürlichen als auch in der kulturellen Mitwelt stattfinden.

Vorteile des Unterrichts auf dem Schulhof

- Zeitgewinn, keine Anreise.
- Es muss kein Transport organisiert und bezahlt werden.
- Es braucht keine Begleitpersonen.
- Regeln und Grenzen auf dem Schulhof sind bekannt.
- Material und Toiletten sind im Schulhaus vorhanden.
- Bei unvorhergesehenen Ereignissen kann der Unterricht drinnen stattfinden oder einfach auf einen anderen Zeitpunkt verlegt werden.
- Bei Problemen sind Lehrerkolleginnen und -kollegen sowie das Klassenzimmer in der Nähe.
- Neuer Blick auf den Schulhof: Er wird neben dem Pausenplatz auch zum Lernort, die Kinder bauen eine emotionale Beziehung zur Natur auf.
- Die Kinder entdecken und beobachten Fauna und Flora durchs Jahr bei unterschiedlichen Wetterbedingungen.

Weitere Tipps und Tricks rund um den Unterricht im Freien finden Sie zudem im Praxishandbuch «**Draussen unterrichten. Das Handbuch für alle Fachbereiche**» (SILVIVA 2018) und auf der Website draussenunterrichten.ch.



Tipps und Tricks

Kälte und Regen

Bei Kälte und Regen haben manche Kinder das Bedürfnis, ins Klassenzimmer zurückzukehren. Mit Blachen lässt sich jedoch einfach ein trockener Unterstand bauen, und mit der richtigen Kleidung macht es auch bei Kälte und Regen Spass, draussen zu sein.

Wenig Platz

Da auch andere Klassen den Pausenplatz benutzen und sich möglicherweise am Lärm stören, ist es hilfreich, mit Kolleginnen und Kollegen zu diskutieren und sich Zeit und Raum draussen aufzuteilen. Je nach Konstruktion des Schulhofes ist es nicht einfach, alle Kinder im Blick zu behalten. Deshalb hilft es, einen Besammlungsort und ein gut hörbares Rufsignal festzulegen (z. B. Flöte).

Unterhalt und Pflege des Geländes durch externe Personen

Das Gelände wird meist von der Gemeinde unterhalten (Rasen mähen, Bäume pflanzen und entfernen ...). Manchmal sind die Blumen bereits gemäht, die wir im Unterricht beobachten wollen. Hier hilft es, einen guten Kontakt zur Gemeinde zu pflegen und spezielle Bedürfnisse anzukündigen (Wiese erst nach dem Mittwoch mähen oder einen Teil der Wiese das ganze Jahr über stehen lassen etc.).

Konzentrationsschwierigkeiten/Ablenkung

Auf dem Pausenplatz gibt es mehr Ablenkung durch externe Reize als im Schulzimmer. Als Besammlungsort bietet sich ein wenig frequentierter Teil des Schulareals an. Klare Strukturen und gemeinsam erarbeitete Strategien helfen, dass Kinder sich weniger ablenken lassen. Um Konzentrationsschwierigkeiten zu überwinden, hilft es, den Kindern Gewöhnungszeit zu geben und oft draussen zu unterrichten. Dabei kann es helfen, die Neugier der Kinder zu befriedigen und die spontanen Impulse ins Programm zu integrieren. Zudem sollen die Kinder aktiv sein.

Fragile Natur

Wie überall in der Natur sollte man zurückhaltend sein mit Sammeln, vor allem, weil auf dem Pausenhof oft nur wenig Natur vorhanden ist. Es lohnt sich, verschiedene Naturorte zu besuchen, zum Beispiel regelmässig auf dem Schulhof und ab und zu im Wald zu unterrichten.

Der WWF betreut gemeinsam mit SILVIVA das wachsende **Netzwerk «Draussen unterrichten»**. SILVIVA bietet für Schulen massgeschneiderte **Weiterbildungen** auf dem Pausenplatz und Beratungen an, und der WWF ruft jedes Jahr zur nationalen **Aktionswoche «Ab in die Natur»** auf.

Das Dossier beinhaltet zudem Materialien aus **«Biodiv im Naturraum Schule»**. Das dreijährige Pusch-Programm unterstützt Primarschulen, ihre Areale ökologisch aufzuwerten. Mehrere Aktionsmodule und Unterrichtsmaterialien, ein Weiterbildungsprogramm und ein Kit für «Forscherinnen und Forscher» animieren Lehrpersonen sowie Hauswartinnen und Hauswarte, für die Biodiversität im Siedlungsraum aktiv zu werden und ihre Klassen für Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensraumvielfalt zu sensibilisieren.

Inhalt

Den Herbst entdecken: Wimmelbild und Umsetzungsideen Herbstaktivitäten:

Aktivität	Fach	Seite
Bewegungsspiele	Sport und Bewegung	7
Geheimer Pfad	Überfachliche Kompetenzen	9
Herbstgefühle	Überfachliche Kompetenzen	10
Baummemory	NMG	11
Wie Tiere sich auf den Winter vorbereiten	NMG	13
Winterunterschlupf für Tiere bauen	NMG	15
Kochen im Herbst	NMG	20
Naturfarben herstellen	Gestalten	21
Mit Farben und Formen gestalten	Gestalten	22
Bäume messen	Mathematik	24
Zahlenraum erweitern	Mathematik	25
Ausrollgeschichten	Sprache	26
Herbststurm (Wetterorchester)	Musik	27

Anhang: Wimmelbild, Tierbilder, Memorybilder



Den Herbst entdecken

Wimmelbild «Herbst»

Das Wimmelbild können Sie als **Einstieg in den Herbst** draussen oder drinnen nutzen, um die Neugierde zu wecken.

- Was siehst du? Was fällt dir auf?
- Was ist typisch für den Herbst?
- Was findest du auch auf deinem Schulhof, was nicht?
- Was machen die Kinder auf dem Bild?
- Viele der vorgeschlagenen Aktivitäten sind auf dem Wimmelbild zu finden, vielleicht erfinden die Kinder weitere «Herbstaktivitäten», die sie umsetzen können?

Das Wimmelbild können Sie zum **Abschluss** oder **dazwischen** wieder hervorheben und die Kinder über deren Erlebnisse zu den Aktivitäten erzählen lassen.

- Was hat mir am besten, was am wenigsten gefallen?
- Was habe ich allein gemacht, was in Gruppen?
- Wo konnte ich anderen helfen? Wo brauchte ich Hilfe?
- Was war schwierig? Was einfach?
- Was war besonders interessant und werde ich daheim erzählen?

Umsetzungsideen

Die Herbstaktivitäten lassen sich je nach Bedürfnis in Ihren Unterricht integrieren:

Postenlauf

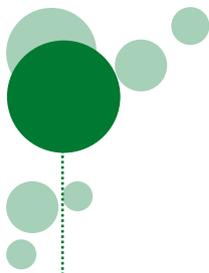
Sie können einen klassischen Postenlauf oder einen Wochenplan mit ausgewählten Aktivitäten für Ihre Klasse planen.

Einzelne Aktivitäten

Passend zu den Fächern im Stundenplan können Sie sich einzelne Aktivitäten aussuchen und eigenständig durchführen. Jede Aktivität ist mit den Fächerkompetenzen ausgewiesen und deklariert, für welchen Zyklus die Aktivität primär angedacht ist und enthält Tipps, wie sie sich für jüngere oder ältere Kinder anpassen lässt.

Projektwoche

Mit einer Projektwoche können Sie andere Lehrpersonen für den Draussenunterricht begeistern; gemeinsam macht es mehr Spass! Lehrpersonen, die es gewohnt sind, ihren Unterricht im Freien abzuhalten, sind eine wichtige Ressource für Lehrpersonen, die erst mit dem Draussenunterricht beginnen. Sie können mit mehreren Klassen ins Freie gehen oder als besondere Herausforderung mit der ganzen Schule starten. Auch Aktionen für die biologische Vielfalt auf dem Schulhof eignen sich gut für ein gemeinsames Projekt. Beim Bau eines Igelunterschlupfs (siehe Seite 15) kann man beispielsweise die Aufgaben zwischen den Klassen aufteilen: Holz am Rande eines Waldausflugs sammeln, den Ort auswählen und den Zugang für die Tiere überprüfen, Holzhaufen und Beobachtungsstationen bauen und eine erklärende Tafel beim Asthaufen platzieren. Alternativ können Sie alle Aktivitäten als Ateliers für sämtliche Schulstufen in einem Wochenplan anbieten, und die Kinder schreiben sich für die gewünschte Aktivität ein.



Ideen für den Draussenunterricht mit externen Akteuren

- Was läuft im Herbst auf dem **Bauernhof**? Ernten, Mosten ... Mit **Schule auf dem Bauernhof SCHUB**
- Einen eigenen **Schulgarten** aufbauen für die nächste Saison mit der **Gemüse-Ackerdemie**
- **WWF-Schulbesuche** zu diversen Themen, auch im Herbst
- Naturnahe **Lebensräume auf dem Schulareal** schaffen mit **Pusch**
- **Umgestaltung Pausenhof** mit dem **WWF Ost**
- Gibt es in Ihrer Nähe Angebote von **Naturzentren, Schweizer Pärken**, von **BirdLife, Pro Natura** oder **weiteren Akteuren**? Einige Akteure haben während der Aktionswoche «Ab in die Natur» vergünstigte Angebote. **Hier** finden Sie diese Akteure in Ihrer Nähe.
- Die eigene **Gemeinde miteinbeziehen**:
 - Dorfladen – Saisonale Lebensmittel im Herbst
 - Besuch bei der «Mosti»
 - Mit der Försterin oder dem Förster in den Herbstwald
 - Pilzführung mit dem Pilzverein
 - ...



Herbstaktivitäten

Bewegungsspiele

Diese Spiele lassen sich im Herbst auf dem Pausenplatz umsetzen.

Zeitbedarf

20 Minuten pro Spiel

Laubsauger-Stafette

Material

- Ein Trinkhalm pro Person
- Tuch

Ablauf

Die Kinder suchen je drei Laubblätter. Für die Stafette saugen sie es mit einem Trinkhalm an, um es zu transportieren. Je grösser das Blatt ist, desto schwieriger ist das Ansaugen.

Definieren Sie für die Stafette eine Strecke sowie Gruppen. Alle legen ihre Blätter auf ein Tuch. Alle Blätter der Gruppe müssen zum Schluss auf dem gegenüberliegenden Tuch liegen. Pro Laufstrecke darf nur ein Blatt transportiert werden.

Als Abschluss können Sie mit den Kindern die verschiedenen Blätter bestaunen. Wer erkennt seine Blätter wieder? Warum ändern sie im Herbst die Farbe? Von welchen Bäumen kommen sie? Wer kennt die Baumarten?

- Kinder pro Team gleichzeitig rennen lassen, dann können sich die Kinder mehr bewegen und müssen weniger lang warten.
- ☉ Für jüngere Kinder: Andere Baummaterialien lassen sich ebenfalls transportieren – auch ohne Trinkhalm (auf dem Kopf, Handrücken, zwischen den Beinen eingeklemmt usw.).

Kompetenzbereich

BS.4.A.1

Zyklus 1 und 2

Stöckchen um

Material

- 2 x jeweils 3 Stöcke
- Markierungsmaterial

Ablauf

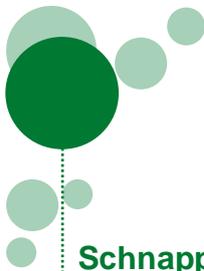
Teilen Sie das Spielgebiet in zwei Hälften und bilden Sie zwei Gruppen. In der eigenen Spielhälfte stellt jedes Team eine Pyramide (wie ein Tipi) aus 3 Stöcken auf. Jede Gruppe muss nun versuchen, die Pyramide des gegnerischen Teams umzuwerfen. Wer sich in der gegnerischen Spielhälfte befindet und berührt wird, ist ein Gefangener. Gefangene bleiben bei der gegnerischen Pyramide. Erreichen Spielerinnen und Spieler die gegnerische Pyramide und werfen sie um, ohne dass sie jemand berührt hat, sind alle Gefangenen frei und dürfen zurück in ihr Spielfeld. Die Pyramide wird wieder aufgebaut, und das Spiel beginnt erneut. Gewonnen hat die Mannschaft, die alle Gegnerinnen und Gegner gefangen nehmen konnte. Alternativ lässt sich zählen, wie viele Male es gelang, die Pyramide umzuwerfen.

- Dieses Spiel eignet sich gut als stufenübergreifendes Spiel mit Kindern des Zyklus 1.

Kompetenzbereich

BS.4.A.1

Zyklus 2



Schnappspiele

Material

– Zapfen vom Schulhof und Stecken

Ablauf

Die Kinder bilden Zweiergruppen.

Kompetenzbereich

BS.4.B.1, BS.4.A.1

Zyklus 1 und 2

Übung 1, einfach: Ein Kind sitzt am Boden, das andere steht gegenüber. Das stehende Kind lässt einen Tannenzapfen so fallen, dass er vor dem Gesicht des sitzenden Kindes herunterfällt. Dieses versucht den Tannenzapfen zu fangen, bevor er am Boden ankommt.

- Finden die Kinder noch andere geeignet Gegenstände? Mit welchen ist es schwieriger/einfacher?

Übung 2, mittel: Ein Kind hält einen Ast senkrecht in der Hand. Das andere Kind ist in Startposition: Es hat die Hand am Ast, umfasst ihn aber nicht. Das erste Kind lässt nun den Ast plötzlich los. Das zweite Kind muss rasch reagieren und zugreifen, damit der Ast nicht zu Boden fällt.

- Der Schwierigkeitsgrad verändert sich mit Länge und Dicke des Astes.

Übung 3, schwer: Zwei Kinder stehen mit einer Armlänge Abstand hintereinander. Das hintere Kind ruft «Achtung, fertig, los!» und wirft einen Tannenzapfen hoch. Das andere Kind muss sich um 180° drehen und den Tannenzapfen fangen, bevor er zu Boden fällt.

- Für reaktionsschnelle Kinder lassen sich auch zwei Tannenzapfen gleichzeitig verwenden.
- Lassen Sie die Kinder weitere Schnappspiele erfinden, die sie mit dem Rest der Klasse durchführen können.

Der geheime Pfad - «Igel-Labyrinth»

Material

- Kreide, um das Spielfeld einzuzeichnen
- Blatt mit dem eingezeichneten Lösungsweg des Spiels

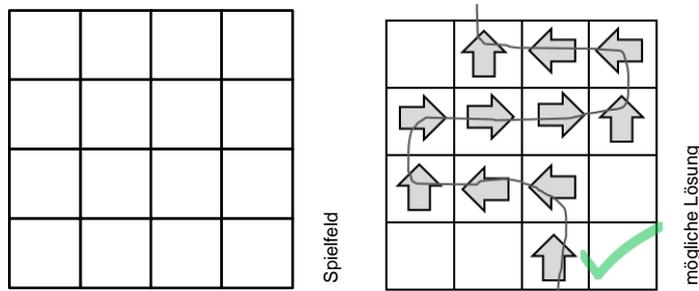
Zeitbedarf

1 Lektion

Ablauf

Die Lehrperson zeichnet im Vorfeld das Spielfeld mit Kreide auf (Grösse je nach Spielvariante).

Ziel: Die Gruppe findet den geheimen Pfad durch das Feld. Jedes Kind muss am Ende einzeln und fehlerfrei durch das Feld auf die andere Seite gelangt sein. Die Gruppe sendet das erste Kind zum Feld. Dieses betritt ein beliebiges Feld in der Startreihe. Hat es das richtige Feld getroffen, kann es fortfahren. Jetzt kann es geradeaus, rechts oder links gehen. Ab der zweiten Reihe kann es auch rückwärtsgehen (in eine vorgängige Reihe), aber es darf jedes Feld nur einmal betreten. Die Lehrperson kennt den Weg: Betritt das Kind ein falsches Feld, gibt die Lehrperson ein entsprechendes Signal. Daraufhin geht das Kind zur Gruppe zurück und sendet das nächste Kind aus. Jedes Kind startet wieder neu an der Startlinie und muss die gleichen bereits bekannten Felder in der richtigen Reihenfolge beschreiten. Alle Gruppenmitglieder dürfen zuschauen, aber während des Spiels nicht miteinander sprechen.



Falls Sie das Spiel in den Kontext Herbst stellen möchten: Der Igel sucht sich für den Winter einen passenden Unterschlupf. Auf der Suche nach einem Winterquartier ist der Weg oftmals versperrt durch Hindernisse wie Mauern, Zäune und dichte Hecken. Mit einem Loch im Zaun oder in der Mauer, einem Tunnel unter dem Gitter kannst du dem Igel helfen, das Labyrinth zu durchqueren.

Spielvarianten

- Das Spielfeld ist 4 x 4 Felder gross. Alle dürfen zuschauen und miteinander sprechen.
- Das Spielfeld ist 4 x 4 Felder gross. Die wartenden Mitspielenden dürfen nicht schauen, aber untereinander und mit dem Kind im Spielfeld sprechen.
- Das Spielfeld ist 5 x 5 oder 6 x 6 Felder gross.

Reflexion

- Die Kinder stellen sich auf einem Barometer von 1–10 (auf den Boden zeichnen) zur folgenden Frage auf: Wie gut ist euch aus deiner Sicht die Zusammenarbeit gelungen?
- Welche Kommunikation hat euch zum Ziel geführt? Was hat gewirkt? Die Klasse kann ihre Strategie erneut ausprobieren.

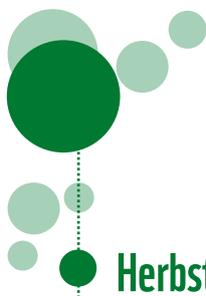
Kompetenzbereich

Methodische Kompetenz: Schülerinnen und Schüler können bekannte Muster erkennen und Lösungsweg daraus ableiten.

Lebenskompetenz/exekutive Funktionen

Die Aktivität fördert die Kommunikation unter den Kindern, stärkt den Arbeitsspeicher und trägt zur kognitiven Flexibilität bei.

Zyklus 2 und 3



Herbstgefühle

Der Herbst weckt in uns verschiedene Gefühle, und oft fehlt es den Kindern allgemein an Raum, um ihre Gefühle auszuleben, insbesondere die Wut.

Material

– Gezeichnete Smileys oder Herbstblätter mit aufgemalten Gesichtern

Zeitbedarf

0.5–1 Lektion

Kompetenzbereich

Personale Kompetenz: Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen und ausdrücken.

Lebenskompetenz/exekutive Funktionen

Die Aktivität fördert die Selbstreflexion und trägt zur Selbstregulation bei.

Zyklus 1

Ablauf

Die Lehrperson wählt ein Gefühl (glücklich, traurig, wütend, ...) mit dem sich die Kinder auseinandersetzen können. Zu Beginn suchen die Kinder auf dem Schulhof einen (natürlichen) Gegenstand, den sie mit dem gewählten Gefühl verbinden (zum Beispiel Wut). Im Plenum stellen die Kinder ihren Gegenstand vor und erläutern, wenn sie mögen, warum sie diesen gewählt haben.

Im Kreis sitzend fragt die Lehrperson: «Habt ihr den wütenden Tom oder die wütende Ines (fiktive Personen) gesehen? Was macht er oder sie, wenn sie wütend ist? Die Kinder zählen einzeln auf, was der wütende Tom oder die wütende Ines wohl alles macht, wenn er oder sie wütend ist, und machen es selber nach. Zum Beispiel mit dem Fuss auf den Boden stampfen, laut schreien, die Zunge rausstrecken, einen Ast herumschwingen.

Variante

Alle Aktivitäten werden aneinandergehängt analog dem Spiel «Ich packe in meinen Rucksack» oder gleichzeitig gemacht.

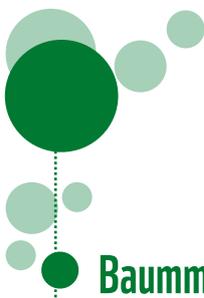
Reflexion

Die Kinder ordnen ihren Gefühlszustand ein und heften eine Klammer ans entsprechende Smiley-Bild oder ans Herbstblatt. Glaubst du, du hast deine Wut nächstes Mal besser im Griff?



Möchten Sie mit Ihrer Klasse mehr zu den überfachlichen Kompetenzen arbeiten? Dann empfehlen wir Ihnen **TimeIn**.

TimeIn hat ein **Poster zu den überfachlichen Kompetenzen** entwickelt. Es bietet eine inspirierende Übersicht zu den 56 überfachlichen Kompetenzen des Lehrplans 21 des Kantons Zürich. Zu jeder Kompetenz gibt es in der Kartenbox ein Kärtchen mit der ausformulierten Kompetenz und der entsprechenden Figur auf dem Poster. Diese Materialien können Sie für Ihre Unterrichtsplanung, zur formativen Beurteilung und für die Elternarbeit einsetzen.



Baummemory

Im Spätsommer und Herbst sind die Bäume voller Früchte, Zapfen oder Nüsse. Doch welche Frucht gehört zu welcher Pflanze? Auf einem Spaziergang in der Umgebung der Schule können Sie ein Memory zusammenstellen, mit dem die Schülerinnen und Schüler die Pflanzen auf spielerische Weise kennenlernen.

Material

- Sackmesser
- Mappe zum Aufbewahren der Blätter
- Blickdichte Becher
- Evtl. Bestimmungshilfe, Fotoapparat/Smartphone
- Evtl. zusätzliche Bilder (siehe Anhang)

Kompetenzbereich

NMG.2.3

Zyklus 2

Zeitbedarf

Ab einer Lektion

Ablauf

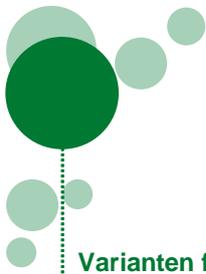
Sammeln Sie mit Ihrer Klasse Früchte und Blätter von Bäumen und Sträuchern, die auf dem Schulhof vorhanden sind, und versuchen Sie diese einander zuzuordnen, gegebenenfalls mit einer Bestimmungshilfe. Je nach Kalenderwoche befinden sich die Früchte noch an den Bäumen oder bereits auf dem Boden. Ein Foto der Frucht und des dazugehörigen Blatts kann später als Lösungsschlüssel dienen.

Nun wird das Memory gespielt. Legen Sie Früchte und Blätter durchmischt auf ein Leintuch. Decken Sie die verschiedenen Früchte und Blätter mit blickdichten Bechern oder Tellern ab. Die Kinder dürfen nacheinander jeweils zwei Becher abheben und die aufgedeckten Gegenstände benennen. Passen Blatt und Frucht zusammen, bleibt das Paar aufgedeckt. Wenn jemand ein zusammengehöriges Paar gefunden hat, kann eine kurze Beschreibung von der Lehrperson zur Pflanze erfolgen. Passen Frucht und Blatt nicht zusammen, werden sie wieder mit den Bechern zugedeckt. Als Themeneinführung lässt sich das Memory mit der gesamten Klasse spielen, zur Wissenssicherung auch in Kleingruppen.

- Gibt es in Ihrer Nähe nur eine begrenzte Anzahl Bäume? Unser Memory im Anhang eignet sich gut als Grundstock für das Spiel.

Weiterführende Aktivitäten:

- ⊕ Lassen Sie die Kinder die Paare nach unterschiedlichen Kriterien sortieren (beispielsweise nach Blattformen oder Blatträndern, nach Nadelbäumen/Laubbäumen oder essbar/nicht essbar).
- ⊕ Spielen Sie das Memory draussen und gehen Sie mit der Klasse zu den einzelnen Bäumen, um sie genauer zu untersuchen, und lassen Sie die Kinder in Kleingruppen einen Steckbrief zu den einzelnen Bäumen anfertigen. Die Kinder können Früchte und Blätter abzeichnen, die Blätter pressen, auf Papier aufkleben und in einer Mappe sorgfältig aufbewahren.
- ⊕ Grössere Städte verfügen meist über digitale Karten von Bepflanzungen (Baumkataster), mit deren Hilfe man gezielt die gewünschten Baumarten findet – auch mitten in der Stadt. Lassen Sie die Kinder anhand der Karte die Baumarten selbst finden.
- ⊕ Die Rinde einer Baumart ist oft sehr charakteristisch. Auf dünnem Papier lässt sich die Rinde mit Wachsmalstiften abpausen (den Stift dazu horizontal bewegen). Auch mit Ton lassen sich tolle Abstriche machen.



Varianten für den Zyklus 1:

- ⊖ Für Kinder im Kindergarten kann man sich auf die Baumblätter beschränken und ein einfaches Memory mit verschiedenen Blätterpaaren machen.
- ⊖ Geben Sie den Kindern zur Vorbereitung je ein Baumblatt sowie den Auftrag, gleiche Blätter zu finden.
- ⊖ Eine weitere Idee ist, mit den gesuchten Materialien **Kimspiele** zu spielen oder das Material nach bestimmten Kriterien zu sortieren (spitzig, weich, rund, eckig, Anzahl Finger ...). Die Kinder können auch selbständig Ordnungskriterien finden und den anderen vorstellen.



Wie Tiere sich auf den Winter vorbereiten

Material

- Tierbilder
- Tannenzapfen und anderes Naturmaterial
- Evtl. Smartphone für Videoaufnahme
- Evtl. Leim oder Heissleimpistole

Zeitbedarf

1–2 Lektionen

Ablauf

Einstieg: «Im Herbst bereiten sich viele Tiere auf den Winter vor. Jedes macht das auf seine Weise. Was macht ihr im Winter anders als im Sommer? Und wisst ihr auch, was die Tiere jetzt machen?»

Die Klasse erkundet die Natur auf dem Schulareal. Die Kinder sollen etwas suchen, das sie mit dem Herbst verbinden; z. B. farbige Blätter, Eicheln, Nebel, Bucheckern etc. Die Kinder können sich das Gefundene gegenseitig zeigen, oder sie können die einzelnen Herbstzeichen anschliessend im Plenum besprechen.

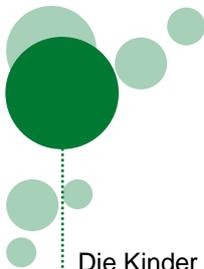
Die Lehrperson erzählt am Beispiel von vier bis sechs Tieren mit verschiedene Winterstrategien, wie Tiere ihr Verhalten ändern, wenn die Temperaturen langsam sinken und die Tage kürzer werden. Dazu zeigt sie der Klasse die Bilder der jeweiligen Tiere. Als Beispiel: Die Maus legt Vorräte an, der Igel hält Winterschlaf, das Eichhörnchen Winterruhe, der Frosch fällt in eine Winterstarre, die Schwalbe zieht in den Süden, das Reh bekommt ein dickes Winterfell, und die Kohlmeise frisst im Winter Beeren und Samen statt Insekten. Informationen für Kinder zu den verschiedenen Winterstrategien von Tieren gibt es [hier](#).

- ⊙ Als Alternative für jüngere Kinder kann die Lehrperson von ausgewählten Tierarten Figuren basteln oder Finger- und Handpuppen verwenden. Die Schülerinnen und Schüler können die Tiere zu ihren jeweiligen Strategien interviewen.

Danach ziehen die Kinder los, um Tannenzapfen und weiteres Naturmaterial zu suchen. Daraus gestaltet jedes Kind eines der erwähnten Tiere. Falls die Kinder die Tiere am Ende mit nach Hause oder ins Klassenzimmer nehmen, können sie die verschiedenen Naturmaterialien mit Leim befestigen und die Kreationen mit anderen Elementen wie Filz, Schnur oder Farben verzieren. Achten Sie aber darauf, kein zusätzliches Material zu verwenden, wenn Sie sich entscheiden, die Arbeiten auf dem Schulareal zu lassen.



© LIA BERETTA/WWF SCHWEIZ



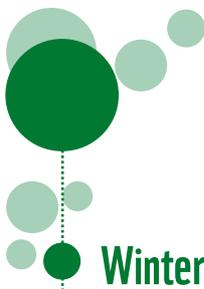
Die Kinder spielen mit ihren Figuren vor, welche Strategie welches Tier im Herbst hat. Zum Beispiel: Der Igel frisst noch ein paar dicke Würmer, sagt Tschüss und verschwindet in einem Blätterhaufen, um Winterschlaf zu halten. Maus und Eichhörnchen sammeln eifrig Nüsse und verstecken sie. Das Reh bekommt ein dickes Winterfell. Das lässt sich beispielsweise mit einem Stück Moos darstellen, das um das Reh gewickelt wird.



© LIA BERETTA WWF SCHWEIZ

Die Aktivität «Winterunterschlupf für Tiere bauen» (S. 15) lässt sich als Fortführung anhängen.

- ⊕ Ältere Kinder können die Überwinterungsstrategien als Lernvideo aufnehmen, anstatt sie vorzuspielen.
- ⊕ Kindergarten: Die Kinder zeigen ihre Figuren im Plenum, und gemeinsam werden nach den Strategien gesucht.



Winterunterschlupf für Tiere bauen: Holz- und Asthaufen¹

Als Einstieg zum Holz-Asthaufenbau eignet sich die Aktivität «Wie Tiere sich auf den Winter vorbereiten». Damit der Igel einen Winterschlaf halten kann, braucht er ein geeignetes «Bett» also einen Asthaufen.

Aus dem Aktionsmodul «Asthaufen» von Pusch

Ast- und auch Laubhaufen bieten Tieren wie dem Igel, der Zauneidechse, vielleicht der Ringelnatter, zahlreichen Insekten und Insektenlarven sowie weiteren Kleintieren einen wichtigen Lebensraum. Für diese Tiere gibt es im ausgeräumten Offenland und den herausgeputzten Siedlungsräumen kaum mehr Plätze, wo sie Unterschlupf oder Nahrung finden, sich fortpflanzen und ihre Brut aufziehen oder ihren Winterschlaf verbringen können. Asthaufen lassen sich recht einfach erstellen, und das Material dazu ist gut verfügbar. Mit kleinem Aufwand können Sie so einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten.

Pflanzenmaterial (je nach Verfügbarkeit):

- Äste und Zweige verschiedener Grössen
- Gehölzschnitt
- Kleine Baumstämme
- Holzscheite, Holzreste
- Schwemmholz
- Wurzelstöcke
- Grosse Totholzstücke
- Altes Laub
- Trockenes Schnittgut
- Zweige und Ranken von dornigen oder stacheligen Gehölzen

Kompetenzbereich

NMG 2.1

Zyklus 1 und 2

Wichtig: Nur unbehandeltes Holz verwenden, das frei von Chemikalien oder Farben ist. Nägel oder Schrauben entfernen. Zudem auf Nadelholz verzichten, da das Harz u. a. die feinen Glieder von Insekten verkleben kann.

Werkzeug/Hilfsmittel

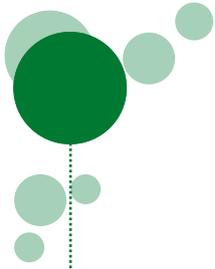
- Gartenhandschuhe
- Säge, Gartenschere, Baumschere
- Evtl. Laubrechen und Heugabeln
- Evtl. Transportsäcke (z. B. alte IKEA-Taschen), Transportkarren

Zeitbedarf

2 Lektionen (mit Materialsammeln ca. 4 Lektionen)

Asthaufen bieten diversen Tierarten einen Unterschlupf, einen Ort für die Nahrungssuche oder gar ein Winterquartier. Das Anlegen eines Asthaufens fördert die Vernetzung im Quartier, so dass sich die Tiere dort freier und sicherer aufhalten können. Eine einfachere und raschere Variante ist, grosse Totholzstücke auszu legen.

¹ Dieser Vorschlag ist ein Auszug aus dem Aktionsmodul «Asthaufen», das im Rahmen des Pusch-Programms «Biodiv im Naturraum Schule» entstanden ist. Das Material und weitere Informationen lassen sich [hier](#) vollständig herunterladen.



Anleitung

⊗ Schritt 1:

Als Erstes den Boden für den Asthaufen vorbereiten. Damit sich in einem allfälligen Igelneist kein Wasser sammelt, Mulde mit Holzschnitzeln, Kies, Sand oder Brettern auffüllen.

⊗ Schritt 2:

Die Basis des Haufens bildet ein systematisches Grundgerüst mit einem Hohlraum von ca. 30 x 30 x 30 cm. Dafür am besten Holzscheite, kräftige Holzstücke etc. verwenden (siehe Abbildung 1). Darauf kommt ein Dach aus feineren Ästen oder Scheiten. Dieses Grundgerüst muss so stabil sein, dass es unter dem Gewicht des Haufens nicht zusammenbrechen kann.

⊗ Schritt 3:

Der Hohlraum soll für einen Igel gut zugänglich sein. Er braucht einen 10 bis 15 cm hohen Durchschlupf, um in den Asthaufen zu kriechen.

⊗ Schritt 4:

Abwechselnd feines und grobes Material je nach Vorliebe mehr oder weniger durcheinander aufschichten (siehe Abbildung 2). Das feine Material (Laub, Schnittgut) sorgt dafür, dass wenig Regenwasser eindringt und hält den Unterschlupf trocken. Es sollte nicht zu viel Feinmaterial verwendet werden, damit die Tiere genügend Zwischenräume haben und feuchte Stellen austrocknen können.

⊗ Schritt 5:

Idealerweise misst die Grundfläche des Haufens 4 m² oder mehr. Aber auch kleinere Haufen leisten einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Die Höhe des Haufens hängt von seiner Grundfläche ab – die Ränder sollten nur so steil sein, dass kein Material abrutscht.

⊗ Schritt 6:

Zum Schluss den Haufen nach Möglichkeit mit dornigen oder stacheligen Ästen und Ranken abdecken, um Katzen und andere jagende Tiere abzuschrecken. Gleichzeitig fixiert diese Überdeckung das darunterliegende Material, damit es bei starkem Wind nicht davonfliegt.

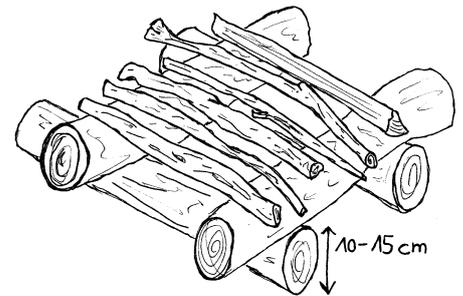


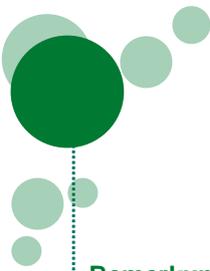
Abbildung 1: Illustration des Unterbaus eines Asthaufens, Pusch



Abbildung 2: Kleiner Asthaufen mit Beschilderung, Pusch



Abbildung 3: Grosser Asthaufen mit mehreren Stockwerken, Pusch

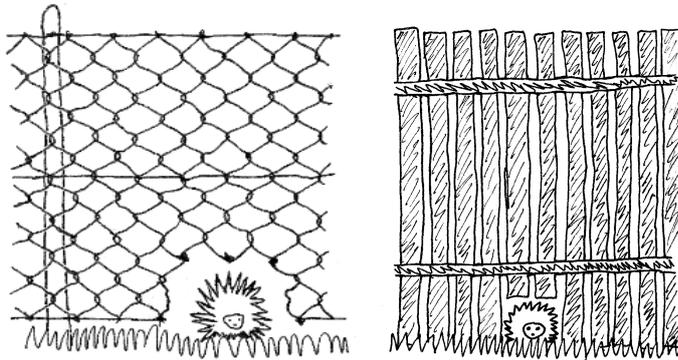


Bemerkung

Ist der Asthaufen als Brutstätte für Schlangen und Eidechsen gedacht, ist es wichtig, genügend Feinmaterial (Schnittgut, Heu, Laub) einzubauen und immer wieder mit grobem Astmaterial dazwischen aufzulockern. Ringelnattern und Zauneidechsen legen ihre Eier gerne in verrottendes Feinmaterial und nutzen die Verrottungswärme zum Brüten. Ein solcher Haufen ist idealerweise in Gewässernähe, da sich Ringelnattern von Amphibien ernähren. Wenn möglich gleich mehrere Asthaufen auf dem Schulareal errichten, um die Vernetzung zu erhöhen.

Zugänglichkeit für Igel

Häufig sind Schulhöfe so eingezäunt, dass grössere Asthaufenbewohner wie der Igel nicht unter dem Zaun

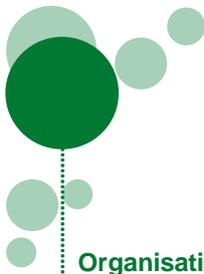


© KATHARINA GENUICCHI, PUSCH

durchkommen können. Wenn es möglich ist, können die Kinder im Anschluss an den Asthaufenbau mit Hilfe der Lehrperson und in Absprache mit den Pflegeverantwortlichen das Schulgelände zugänglicher machen: Sie durchsuchen die Umzäunungen nach Schlupflöchern und bohren oder schneiden, wenn nötig, neue Löcher hinein. Die Löcher sollen etwa 10 x 10 cm bis 15 x 15 cm gross sein. Damit sich die Tiere auch hindurchwagen, sollen die Schlupflöcher möglichst zu angrenzenden Grünflächen führen und etwas versteckt unter einer Hecke oder Ähnlichem sein. Achtung bei Metallzäunen: Die Tiere könnten sich an herausstehenden Drähten verletzen.

Totholz

Besteht keine Kapazität, um einen Asthaufen zu errichten, kann man auch liegendes Totholz als Kleinstruktur zur Verfügung stellen. Teile des Asthaufens dienen ebenfalls als Totholzlebensraum, jedoch bevorzugen viele Holzbewohner grössere Strukturelemente wie alte Baumstämme, Wurzelstöcke oder Schwemmholz. Vor allem Käfer ernähren sich von der Rinde oder dem Holz und sind direkt vom Totholz abhängig. Zweitbesiedler nutzen die geschaffenen Gänge und Höhlen im Holz als Unterschlupf und Brutstätte, ohne sich direkt vom Holz zu ernähren. Diese Holznischen sind für sie lebensnotwendig. Zu den Zweitbewohnern gehören u. a. verschiedene Wildbienen- oder Wespenarten, Fliegen oder Mücken. Des Weiteren leben auch Pilze, Flechten und Moose auf Totholz und bereichern die Biodiversität. Auch weitere Tiere profitieren vom Totholz. So ernähren sich beispielsweise Vögel von den dort lebenden Larven oder bauen ihre Brutstätte ins Totholz. Auch Fledermäuse, Eichhörnchen und Baumrarder benutzen altes Holz an geschützten Standorten als Quartiere. Da dieses Alt- und Totholz laufend aus unseren Ökosystemen verschwindet und beispielsweise im Nutzwald abtransportiert wird, sind viele Bewohner auf neue Lebensräume angewiesen und finden in Kleinstrukturen sicheren Unterschlupf.



Organisation

- Rechtliches

Da Asthaufen grosse Strukturen sind, ist es wichtig, sich mit der Schulleitung sowie der verantwortlichen Person oder Stelle abzusprechen, die für den Boden verantwortlich ist und gemeinsam einen passenden Ort festzulegen. Wichtig ist auch, jene Personen miteinzubeziehen, die für die Pflege des Schulareales zuständig sind (Hauswartung, Gemeinde etc.), um Konflikte zu verhindern.

- ⊕ Materialbeschaffung

Je nach Möglichkeit können die Schülerinnen und Schüler das Material selber herbeischaffen, oder eine geeignete Stelle – beispielsweise Werkhöfe – kann es anliefern. Wenn die Kinder das Material selber herbeischaffen, sammeln sie es beispielsweise auf dem Schulhof oder im nahegelegenen Wald. Dabei ist es wichtig, sich vorgängig mit jenen Personen abzusprechen, die für die Pflege der entsprechenden Quelle verantwortlich sind.

Gegebenenfalls braucht es die Hilfe von 1 bis 2 zusätzlichen erwachsenen Personen (Eltern, Werkhofmitarbeitende) oder vielleicht Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie Transportmittel wie Leiterwagen, alte IKEA-Taschen für Feinmaterial etc. Ansonsten können die Gemeindewerke, die Grüngutsammelstelle, der Forstbetrieb, ein Gartenbauunternehmen oder eine Baumschule in der Nähe oft mit Material oder Lieferung weiterhelfen.

- ⊕ Standort

Der Asthaufen soll in einem möglichst störungsfreien Teil des Schulgeländes und auf unversiegeltem Boden entstehen. Idealerweise ist der Ort windgeschützt und befindet sich in der Nähe von bereits vorhandenen Strukturen wie Hecken, Büschen, Bäumen etc., da sich viele Bewohner der Asthaufen gerne im Schutz von Strukturen fortbewegen. Ein Asthaufen für Igel befindet sich am besten im Schatten, damit das Tier im Frühling nicht zu früh erwacht, wenn der Haufen sich erwärmt. Sonnige Standorte bieten hingegen einen idealen Platz für Reptilien. Asthaufen für Amphibien und als Eiablageplätze für Ringelnatter und Zauneidechse sind hingegen idealerweise in Gewässernähe und teilweise im Halbschatten.

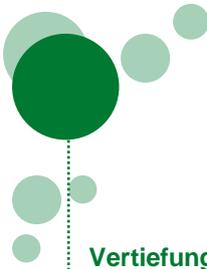
- ⊕ Tipps aus der Praxis

Um den Bau des Asthaufens zu vereinfachen, ist es sinnvoll, das Material vorher der Grösse nach zu sortieren und gegebenenfalls etwas zuzusägen oder zuzuschneiden. Eine gute Baumsäge oder ein Fuchsschwanz helfen beim Zerkleinern. Bei einer grossen Gruppe kann ein Teil der Gruppe bereits anfangen aufzubauen, während der andere Teil das Holz ablädt, zuschneidet und sortiert. Zudem empfiehlt es sich, einen Asthaufen für Igel im Herbst anzulegen, bevor sich die Tiere für den Winterschlaf zurückziehen.

- ⊕ Pflege

Pflegemassnahmen sollte man nur zwischen Anfang Mai und Mitte Juni sowie zwischen Anfang September und Mitte/Ende Oktober durchführen. Im Haufen brüten den Sommer hindurch Schlangen oder Eidechsen, und in der kalten Jahreszeit halten Tiere darin Winterschlaf. Da der Haufen langsam verrottet, lässt sich alle paar Jahre wieder neues Material aufschichten. Eine andere Möglichkeit ist, einen neuen Haufen in der Nähe des alten aufzubauen. Wenn um den Haufen ein Krautsaum oder Altgrasstreifen stehen bleibt, bietet das den Tieren zusätzlichen Schutz. Jedoch soll der Haufen nicht zu stark zuwachsen oder verbuschen. Ist dies dennoch der Fall, sollten die Pflanzen vorsichtig entfernt werden, möglichst ohne ein Tier zu verletzen.

Vor dem Mähen (von Hand mit der Sense) bitte mit einem Laubrechen vorsichtig kontrollieren, ob am Rand des Asthaufens vielleicht ein Igel sein Tagesschlafquartier hat.



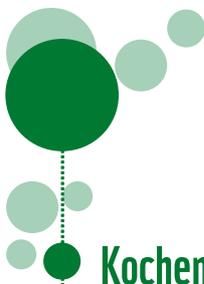
Vertiefung für den Unterricht

NMG 2.1, 2.4: Die Kinder setzen sich in kleinen Gruppen neben den Asthaufen. Zuerst warten sie ruhig ab und beobachten, was alles passiert – vielleicht wagt sich auch ein Vogel in ihre Nähe. Danach untersuchen die Kinder den Haufen vorsichtig, indem sie näher herantreten und beispielsweise zwischen die umgebenden Pflanzen und unter die obersten Zweige schauen: Welche Tiere befinden sich im Unterschlupf? Wie viele verschiedene Insekten, Spinnen, Würmer, Amphibien etc. entdecken die Kinder? Bei dieser Aufgabe ist es sehr wichtig, die Tiere im Haufen insgesamt nicht zu stören!

NMG 2.1 für den 2. Zyklus: Die Schülerinnen und Schüler bauen einen Spurentunnel und legen diesen in der Nähe des Asthaufens aus. Mit etwas Glück suchen sich schon bald die ersten Tiere ihren Weg durch die Spurentunnels. Eine Anleitung zum Bau der Tunnels gibt es beim [Naturmuseum Thurgau](#).

Weiterführende Unterrichtsideen mit interdisziplinären Ansätzen

- Die Klasse gestaltet 1 bis 2 Informationsschilder für den Asthaufen und, falls vorhanden, auch für Igel-durchgänge, um Besucherinnen und Besucher sowie andere Kinder auf diesen Lebensraum aufmerksam zu machen und somit die Tiere vor Ruhestörung zu schützen.
- Schülerinnen und Schüler dokumentieren, wie sich der Asthaufen über eine bestimmte Zeitperiode verändert (Abstand 1 bis 2 Monate). Sie halten dabei die Veränderung in einer Zeichnung, mit Fotos oder schriftlich fest und gehen auf folgende Fragen ein: Hat der Haufen seine Form verändert? Wie hat sich die nahe Umgebung des Asthaufens verändert?
- Wer ein Igelhaus im eigenen Garten einsetzen möchte, findet gute Anleitungen beim [Igelzentrum](#).



Kochen im Freien zur Herbstzeit

Falls Sie auf dem Schulhof eine Feuerstelle oder Feuerschale zur Verfügung haben, warum nicht gemeinsam mit der Klasse ein Menü kochen? Auch jede andere Feuerstelle in der Umgebung eignet sich.

Die Klasse lernt auf vier «Ausflügen» zu jeder Jahreszeit über dem Feuer zu kochen, und die Kinder erfahren mehr über nachhaltiges, ausgewogenes Essen: Auf jedem Ausflug gibt es eine Mahlzeit, die an die jeweilige Jahreszeit angepasst ist, begleitet von einem kleinen Dessert und einer Aktivität zu einem Thema rund um die Mahlzeit und deren Zutaten.

In **diesem Dokument** finden Sie unter anderem die Ideen zum Herbst.

Zeitbedarf

Ein halber Tag inkl. Mittagessen

Material

– Gemäss Anleitung

Ablauf

Jeder Ausflug erfolgt in der Reihenfolge:

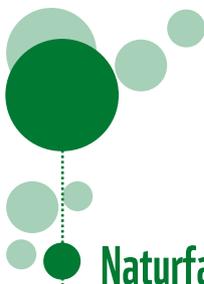
1. Feuer machen
2. Spiel
3. Übung zum Thema Kochen
4. Gemeinsames Mittagessen

- ⊕ Gemeinsames Kochen im Freien eignet sich hervorragend als stufenübergreifende Aktivität. Für Klassen des Zyklus 1 empfehlen wir, das Menü zu kürzen und zum Beispiel im Herbst nur die karamellisierten Äpfel zuzubereiten. Dazu passt die Aktivität «Geschmacksspiel».

Kompetenzbereich

NMG 3.3., 4.3., 5.1.

Zyklus 2



Naturfarben herstellen

Material

- Verschiedenfarbige Naturmaterialien (Erde, Beeren, Blätter, morsches Holz, Kohle, Tonscherben ...)
- Mörser
- Kleister
- Wasser
- Gefäß zum Mischen (z. B. alte Konfitüregläser)
- Löffel
- Pinsel

Zeitbedarf

Ab 2 Lektionen

Ablauf

Sammeln Sie gemeinsam mit den Kindern verschiedene Naturmaterialien, aus denen sich Farben herstellen lassen. Am besten eignen sich dafür verschiedenfarbige Böden. Graben Sie auch in der Erde, denn der Boden hat unter der Oberfläche häufig eine andere Farbe. Aber auch aus Beeren (Holunder, Brombeere), Blättern (Himbeere, Spinat, Brennnessel), morschem Holz, Kohle und Ziegelsteinscherben lassen sich Farben machen. Was finden die Kinder auf dem Schulhof? Oder auf ihrem Schulweg?

Weiss erhält man aus Kreide, die in Kalkregionen in Steinform zwischen Wurzeln oder an Flussufern zu finden ist. Notfalls tun es auch Wandtafelkreide oder Gips.

Nach dem Sammeln zerkleinern die Kinder die Naturmaterialien nacheinander so fein wie möglich und mischen sie jeweils mit Wasser und Kleister im Mischverhältnis:

Erde : Wasser : Kleister = 10 : 10 : 1. Gut umrühren! Bei Beeren, Blättern und Holz besser mit weniger Wasser probieren und langsam das richtige Mischverhältnis finden.

Jetzt können die Kinder mit den Farben auf Rinden, Steinen, Stöcken, Papier oder auf den eigenen Körper malen, klecksen oder spritzen. Als Werkzeuge dienen die eigenen Finger, Federn, zugespitzte Stöckchen oder normale Pinsel.

Erfahrungen teilen

Lassen Sie die Kinder später ihre Naturmalerei den anderen vorstellen. Vielleicht gestalten Sie zusammen eine Ausstellung?

Kompetenzbereich

BG1.B.1, BG2.2.1, BG2.D.1

Zyklus 1 und 2



© FELIX DIETRICH/WWW.FSCHWEIZ

Mit Farben und Formen gestalten

Das Gestalten in und mit der Natur öffnet Kindern die Augen für die Schönheit von Farben und Formen des Naturreichs und bietet einen unbegrenzten Kreativraum.

Zeitbedarf

Pro Auftrag 1 Lektion

Kompetenzbereich

BG.2.D.1, BG.2.A.2

Zyklus 1 und 2

Besondere Herbstmomente festhalten

Material

- Bilderrahmen aus Karton oder Zweigen
- Befestigungsmaterial: Stöcke, Klebeband, Schnur
- Evtl. Fotokamera oder Smartphone

Ablauf

Die Kinder erhalten Bilderrahmen aus Karton und erkunden das Schulareal. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf den Farben, die sie sehen (die verschiedenen Farben der Herbstblätter, eine noch blühende Blume, spezielle Details etc.). Haben die Kinder etwas Besonderes entdeckt, halten sie ihren Bilderrahmen davor, um ihre Entdeckung hervorzuheben, oder sie rahmen es mit Zweigen ein.

Der Rahmen aus Karton lässt sich oft mit einem Stock befestigen, ankleben oder mit Schnur fixieren. Diese Methode eignet sich, um eine ganze Szenerie zu zeigen oder um eine schöne Blume nicht pflücken zu müssen.

Anschliessend kann die ganze Klasse oder das ganze Schulhaus eine Vernissage machen, bei der alle die gefundenen Kunstwerke vorstellen und betrachten: Entweder werden die eingerahmten Momente draussen sichtbar markiert und abgelaufen, oder die Kinder fotografieren ihren Moment und drucken das Bild für eine Vernissage im Schulhaus aus.

Mosaik

Material

- Ort mit Materialvielfalt

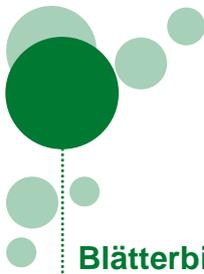
Ablauf

Die Kinder arbeiten einzeln oder in Gruppen. Zuerst dürfen sie ausschwärmen und farbige oder besondere Naturmaterialien suchen. Anschliessend wählen die Kinder einen Platz für ihr Bild. Aus vier Ästen oder Steinen formen sie einen Bilderrahmen. Darin ordnen sie die gesammelten Materialien künstlerisch zu einem eigenen Mosaik an.



© MARTINA HENZ/WWF SCHWEIZ

- Diese Aktivität lässt sich auch als Gruppenarbeit durchführen. Als Abschluss wird gemeinsam durch das Schulhofmuseum spaziert.



Blätterbild

Material

- Blätter von Bäumen auf dem Pausenhof oder aus der Umgebung
- Zeichnungspapier
- Kreiden
- Malunterlagen

Ablauf

Die Kinder suchen Blätter. Diese legen sie zwischen Unterlage und Zeichnungspapier. Nun können sie mit Kreiden die Konturen und Strukturen der Blätter durchpausen. Auch Baumrinden lassen sich so durchpausen.



© MARTINA HENZ/WWF SCHWEIZ

Farbenspiel

Material

- Blätter in vielen verschiedenen Farben

Ablauf

Die Kinder suchen möglichst verschiedenfarbige und unterschiedlich geformte Blätter. In Gruppen sortieren sie die Blätter nach unterschiedlichen Kriterien: Farbe, Grösse, Struktur, Muster.

Nun lassen sich die Blätter zu Farbfächern übereinanderlegen oder in einem Rahmen in geometrischer Form (Kreis, Viereck, Dreieck usw.) als Farbenbild gestalten.



© MARTINA HENZ/WWF SCHWEIZ

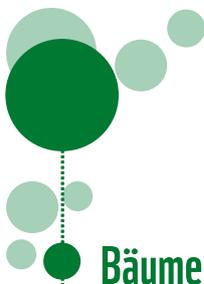
Skulpturen-Ausstellung

Material

- Naturmaterial

Ablauf

Die Kinder suchen sich auf dem Pausenplatz einen Ausstellungsplatz für ihre Skulptur. Sie erhalten den Auftrag, an diesem Ort eine Skulptur zu gestalten mit den Materialien, die sie in der Umgebung finden. Gruppen, die schnell fertig sind, können sich einen Namen und eine Präsentation zu ihrer Skulptur überlegen. Wenn alle Gruppen ihr Werk erstellt haben, wird der Skulpturenweg eröffnet.



Bäume messen

Material:

- Langes Seil oder Schnur
- Messbänder
- Kreide
- Evtl. Post-it
- Schreibmaterial

Zeitbedarf

1–2 Lektionen

Ablauf

Die Kinder suchen auf dem Schulhof nach dem höchsten Baum und markieren diesen zum Beispiel mit Kreide. Auf ein Post-it schreiben sie die geschätzte Höhe und vergleichen anschliessend die Schätzungen: Wer hat den grössten Baum gefunden? Jetzt wollen wir es genauer wissen: Die Lehrperson demonstriert die Höhenbestimmungsmethode oder lässt die Kinder dies paarweise selbst mit dem **Video-Tutorial** tun: Im Plenum wird verglichen: Wer war mit seiner Schätzung am nächsten dran? Und welches ist nun der grösste Baum auf dem Schulhof?

Ergänzend lassen sich auch der dickste, der dünnste und der kleinste Baum suchen.

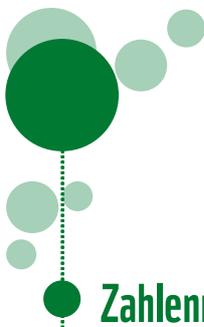
Anpassung für den Zyklus 1

- ⊕ Im Zyklus 1 kann die Lehrperson exemplarisch die Höhenmessmethoden durchführen. Anstatt mit dem Massband zu messen, legen sich die Kinder hintereinander auf den Boden der entsprechenden Strecke. Wie viele Kinder braucht es für die Höhe des Baumes? So können Kinder die Höhe «erfahren». Ebenfalls lassen sich der kleinste, dickste oder dünnste Baum suchen:
 - Der kleinste Baum: Je nach Grösse stellen sich die Kinder neben den Baum und messen ihn an sich ab oder nutzen einen Stecken, den sie markieren für den späteren Vergleich in der Klasse.
 - Der dickste oder dünnste Baum: Wie viele Kinder braucht es, um den Baum komplett zu umarmen?

Kompetenzbereich:

MA.3.A.2, MA.3.B.1

Zyklus 2



Zahlenraum erweitern

In der Herbstzeit lässt sich der Zahlenraum ideal mit Steinen erweitern.

Material:

- Viele Steine
- Evtl. Stifte zur Beschriftung
- Kieselsteine für den Zahlenraum 1000

Zeitbedarf

1 Lektion

20er- und 100er-Raum

Ja nach Stufe legen die Kinder einen Zahlenstrahl bis 20 oder das Hunderterfeld mit Steinen aus. Dies kann als Partner- oder Gruppenarbeit geschehen. Um den Schwierigkeitsgrad zu erhöhen, auf eine Beschriftung verzichten.

Nun können Sie diverse Aufgaben stellen:

- Wo ist deine Lieblingszahl, und wie heisst sie?
- Einen, zwei, drei Stein/e entfernen, und die Kinder sollen herausfinden, wie die fehlende Zahl heisst.
- Falls die Steine beschriftet sind, können Sie Steine vertauschen, und die Kinder suchen den Fehler.
- Suche einen Stein, der grösser/kleiner ist als ...
- Wie heissen die Nachbarn von ...

- ⊕ Mit der Hundertertafel lässt sich bei einer 2-fachen Ausführung «Schiffe versenken» spielen. Anstatt Zahl und Buchstaben zu verwenden, arbeiten die Kinder mit Zehnern und Einern.

1000er-Raum

Die Lehrperson bereitet mehrere Haufen Kieselsteine auf dem Schulhof vor und fragt die Klasse: «Wie viele Kieselsteine sind das? Was schätzt ihr?» Die Zahlen werden aufgeschrieben (z. B mit Kreide auf den Boden).

Die Kinder zählen nun in Gruppen je einen Haufen Kieselsteine. Dabei entwickeln sie unterschiedliche Zähl- und Bündelungsstrategien, um möglichst geschickt auf ein genaues Ergebnis zu kommen.

Im Anschluss daran stellt jede Gruppe ihre Strategien und Ergebnisse vor.

Wer lag mit seiner Schätzung am nächsten?

Kinder können sich danach gegenseitig verschiedene Zahlenrätsel mit Kreide auf den Boden zeichnen.

Zum Beispiel so:

	485	

	278	
--	-----	--

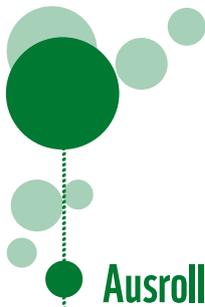
Kompetenzbereich

MA.1.A.2

Zyklus 1 und 2



© NIKI HUWYLER/WWF SCHWEIZ



Ausrollgeschichten²

Material:

– Tuch (ca. 100 x 30 cm), 10 Gegenstände aus der Umgebung

Zeitbedarf

1 Lektion

Vorbereitung

10 Gegenstände aus der Umgebung in das Tuch einwickeln, sodass sich einer nach dem anderen ausrollen lässt. Überlegen, wie die Geschichte beginnen und enden soll.

Ablauf

Die Klasse setzt sich im Kreis hin, damit alle das Tuch gut sehen können. Die Lehrperson wickelt das Tuch etwas aus, sodass der erste Gegenstand sichtbar wird. Sie beginnt ihre Geschichte, in der dieser Gegenstand die Hauptrolle spielt: «Es war einmal ein braunes, knittriges Herbstblatt, das sich schrecklich langweilte ...» Im Laufe der Geschichte rollt die Lehrperson immer mehr Gegenstände aus, die in der Geschichte vorkommen. Die Lehrperson kann die Kinder integrieren, indem sie Fragen stellt: «Was passierte dann mit dem Rindenstück, was denkt ihr?» Oder: «Was soll der Wurzelwicht denn mit diesem Korkenzieher anfangen?» Die Geschichte endet mit dem letzten ausgerollten Element.

Die Lehrperson beobachtet während des Erzählens, wie gut die Kinder der Geschichte zuhören können, und stellt am Ende Verständnisfragen.

Als Themen für Ausrollgeschichten eignen sich beispielsweise:

- Ein Abenteuer: Was erlebt ein Ahornblatt, nachdem es vom Baum gefallen ist?
- Etwas suchen und (wieder)finden: Der Herbst hat seinen Geruchssinn verloren und geht überall schnuppern.
- Angst haben und die Erfahrung machen, dass einem geholfen wird: Die Wohnung des Igels wird zerstört – was soll er jetzt tun?
- Immer mehr Naturwesen kommen an einem Ort zusammen: Geschichte eines Handschuhs, der den Tieren als Winterquartier dient.

Varianten:

Wählen Sie als Einstiegselement eine Figur, welche die Kinder bereits kennen.

Anstatt eine Geschichte zu erfinden, können Sie eine bekannte Geschichte nachstellen und dabei Elemente der Umgebung integrieren. Die Kinder dürfen danach mit den gesammelten Gegenständen spielen.

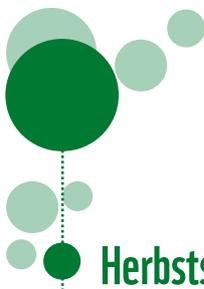
Anpassung für Zyklus 2

- ⊕ Die Kinder des 2. Zyklus erfinden allein oder in 2er-Gruppen eine eigene Ausrollgeschichte und erzählen diese im Plenum. Im Klassenzimmer schreiben sie ihre erfundenen Geschichten ins Reine, verbessern wenn nötig den Spannungsbogen oder Anfang und Schluss, korrigieren Rechtschreibfehler und reflektieren den Schreibprozess.

Tipp

Die Geschichte wird abwechslungsreicher, wenn man neben bekannten Elementen der Umgebung auch unübliche auswählt. Mit bekannten Elementen lässt sich einfach etwas erzählen, die unbekannteren bringen Spannung.

² Dieser Vorschlag ist ein Auszug aus dem Buch « Draußen unterrichten. Das Handbuch für alle Fachbereiche », SILVIVA 2018.



Herbststurm (Wetterorchester)

Material

– Keines

Zeitbedarf

15 min

Ablauf

Die Klasse steht im Kreis. Die Lehrperson sagt: «Heute lassen wir zusammen einen Herbststurm tosen.»

Die Lehrperson zeigt vor, die Kinder machen nach:

Zuerst reiben alle die Hände leicht aneinander: «Es windet leicht, ich kann den Wind leise in den Bäumen hören.» Dann kommt ein leises «Sch»-Geräusch dazu; der Wind wird etwas stärker, die Äste bewegen sich im Wind. Die Kinder wippen leicht hin und her. Jetzt wird das «Sch»-Geräusch lauter, und ein Regen setzt ein. Alle klatschen mit den Händen auf die Schenkel. Der Wind wird zu einem Sturm, die Bäume biegen sich. Das «Sch»-Geräusch wird sehr laut, und die Kinder biegen sich wie die Bäume im starken Sturm.

Der Sturm nimmt wieder ab, der Regen setzt aus: Das «Sch»-Geräusch wird leiser, die Kinder hören auf zu klatschen und reiben die Hände wieder aneinander. Die Bäume bewegen sich fast nicht mehr und dann ... absolute Stille. Dieser Moment ist vielleicht der spannendste und schwierigste Part des Wetterorchesters.

- Der Herbststurm lässt sich mit geschlossenen Augen wiederholen; die Lehrperson gibt jeweils die Geräusche vor.
- Diese Aktivität lässt sich auch gut als Bewegungspause zwischen Sequenzen einbauen.

Kompetenzbereich

MU.5.A.1

Zyklus 1 und 2



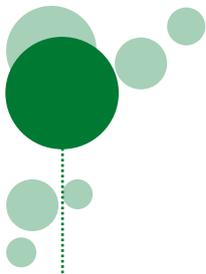
Unser Ziel

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel.: +41 (0) 44 297 21 21
wwf.ch/kontakt



Anhang

- **Wimmelbild**
- **Tierbilder**
- **Memorybilder**



Tierbilder



Das Reh © Ola Jennersten / WWF Sweden



Der Igel © Getty Images / iStockphoto



Das Eichhörnchen © Ole Jermersten / WWF-Sweden



Der Frosch © mauritius images / Alamy / Nik Goulthorp



Die Schwalbe © pixabay

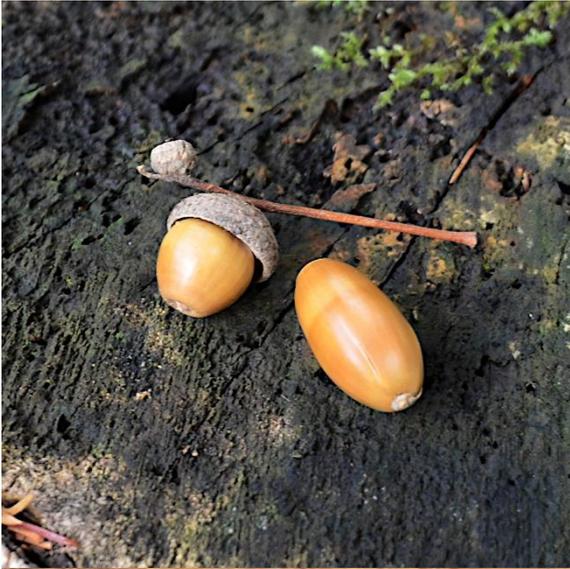


Die Kohlmeise © Ole Jennersten / WWF Sweden

Baummemory



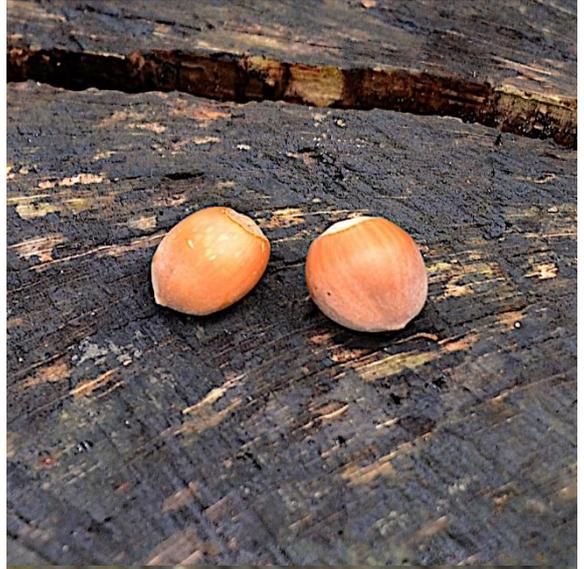
Buche



Eiche



Hagenbutte



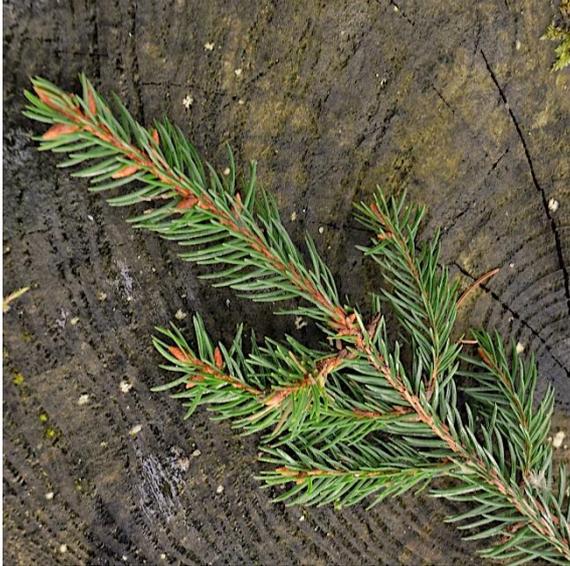
Haselnuss



Kiefer/Föhre



Edelkastanie/Esskastanie



Roskastanie

Rottanne/Fichte

© WWF Schweiz / Isabelle Vieli